

2 Online-Videos

Online Videos nutzen

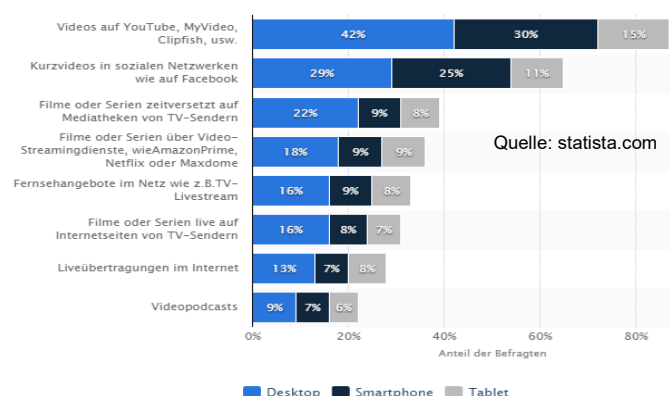
In diesem Kapitel lernst du, wie Online-Videos genutzt werden. Dabei sehen wir uns die Inhalte wie auch die Formate an.

Kathi und Tobias besuchen nicht nur beide die 3a, sondern fahren auch mit dem Longboard zur Schule. Dabei fällt Kathi auf, dass ihr Board langsamer geworden ist. Bei einem Vergleich stellen die beiden fest, dass Kathis Lager ungewöhnlich knirschen und getauscht werden müssen. Also fährt sie am Nachmittag zum Store, wo qualitativ hochwertige Keramiklager gerade im Angebot sind. Obwohl diese noch doppelt so teuer sind wie die billigsten, entscheidet sich Kathi dafür. Sie will unbedingt mit neuen Lagern schneller als Tobias sein. Allerdings hat sie nun kein Geld mehr, die Lager vom Mechaniker im Store wechseln zu lassen. Wer soll das nun machen? Kathi überlegt nicht lange: Sie wird zu Hause nach Videos suchen, die den Lagerwechsel genau beschreiben, und morgen Tobias hinter sich lassen :))

Das ist nur ein Beispiel, wie Online-Videos bereits zu unserem Alltag gehören. Sie werden auf vielen unterschiedlichen Sites angeboten und mit PC, Smartphone und Tablet abgespielt. Sieh dir das Ergebnis einer Umfrage an, die in Österreich 2016 durchgeführt wurde:

Kathi benötigt keinen Desktop-Computer mit Breitband-Internet, um ihr Do-It-Yourself-Video ansehen zu können. Auch auf ihrem Smartphone mit mittlerem Empfang und Billigdatentarif sieht sie genug, um alles über den Einbau der Lager zu erfahren. Ihre Lieblingsserie allerdings sieht sie lieber auf dem Laptop oder Smart-TV über das heimische WLAN mit schnellem Breitbandinternet.

Wie häufig nutzen Sie mobile Online-Videos über



Infobox 2i – Video, Clip, Spielfilm

Der Begriff „Online-Video“ soll als Überbegriff für alle Filmformate dienen. **Clips** sind sehr kurze Filme oder Filmsequenzen (sinnvolle Abschnitte). **Spielfilm** ist ein Überbegriff für Formate, die eine erfundene Geschichte erzählen. Dazu gehören *Kinofilme*, *Kurzfilme* und solche, deren Handlung sich in weiteren Folgen fortsetzt—wie *Fernsehserien*. Daneben gibt es **Dokumentarfilme**, die sich einem Thema widmen, und **Reportagen**, die direkt vom Ort des Geschehens berichten.

Der Grund dafür ist relativ einfach: Ein digitaler Film besteht aus 25 Einzelbildern pro Sekunde. Zu Beginn der Online-Videos musste ein Bild nur 768 * 576 Pixel groß sein (= 0,44 Megapixel). Ein heute übliches HD-Bild setzt sich hingegen aus 2,1 Megapixel zusammen. Um es Bild für Bild zu übertragen bräuchte man eine Internetverbindung mit ca. 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s). Daher wurden schon von Anfang an Kompressionsverfahren entwickelt: Die Bilderfolgen des Films werden nach einem bestimmten Verfahren zerlegt und mit mathematischen Formeln beschrieben. Nur diese Beschreibung wird gesendet. Das Empfangsgerät erstellt wieder ein volles Bild. Damit kann ein HD-Film schon ab einer Bandbreite von 5 Mbit/s ungehindert gestreamt werden. Kathi kann ihr DIY-Video sogar mit nur 500 kbit/s flüssig sehen. Hat sie schlechten Empfang und nur 56 kbit/s, dann sollte sie gleich nach dem Start auf Pause drücken und warten, bis das Video geladen ist. Es dauert eine Weile, aber sie erfährt trotzdem alles über den richtigen Einbau der neuen Lager.

Tobias wird staunen!

Infobox 2ii – Videoqualität, Bandbreite

Pixel: Picture Element, Bildpunkt. 1 Megapixel = 1 Million Pixel.

Bandbreite: Misst die Übertragungsgeschwindigkeit in in kbit/s oder Mbit/s.

kbit/s: Kilobit pro Sekunde. 1 Kilobit = 1024 Bit

Mbit/s: Megabit pro Sekunde. 1 Mbit = 1024 kbit

HD: High Definition. 1920 x 1080 Pixel.

PAL: Alter Fernsehstandard: 768 x 576 Pixel.

Codec: Codierungs-/Decodierungsverfahren, z.B. H.264, MPEG, VP9, AV1.

Streaming: Datenübertragung, die die Wiedergabe schon während des Empfangs der Daten zulässt. Die heruntergeladenen Dateien werden automatisch gelöscht.

Übung 2a – Reflexion Inhalte

Wurde dir schon mal ein Video gezeigt, welches du dir niemals wieder ansehen willst? Bist du schon einmal über einen Link zu einem „grauslichen“ Video gelangt?

Woran kannst du im Vorhinein erkennen, ob ein Video für dich geeignet ist oder nicht?

Diskutiere mit anderen in der Klasse.

Übung 2b – Die beste Plattform

Finde eine geeignete Plattform für diese Filme:

Ein Clip von eurer Klassenfahrt

Eine Videoaufnahme eines interessanten Ortes

Wo würdest du diese Videos veröffentlichen, um möglichst viele ZuseherInnen zu erreichen. Welche Personengruppe würdest du erreichen?

Infobox 2iii – Anbieter

Online-Videos findest du bei sehr unterschiedlichen Anbietern: Filmproduzenten und Fernsehsender betreiben **Mediatheken**. YouTube, Vimeo, VEVO etc. sind **Online-Anbieter** für Videos. Zu dieser Kategorie zählen auch Social-Media-Plattformen und Abokanäle wie Amazon und Netflix. Die dritte Gruppe von Anbietern sind **Netzbetreiber** wie A1, UPC oder T-Mobile.

Anbieter werden auch nach ihrer **Finanzierung** eingeteilt. Einnahmequellen können sein:

- Abonnementgebühren (monatlich oder jährlich)
- Bezahlung pro Film
- Werbeeinschaltungen

Infobox 2iv – Genres

Videos werden **nach ihrem Inhalt** in unterschiedliche Genres ['ʒä:rə] eingeteilt:

Musikvideo, Tutorial oder Lehrvideo, Let's Play und Videospielkultur, Humor, Horror, Tiervideos, Beauty-Videos, Videoblogs (YouTube-Stars), Sportclips, Werbung und Marketing.

Filmgenres sind:

Krimi, Komödie, Melodram, Musical, Roadmovie, Kriegsfilm, Fantasy, Science-Fiction, Horror, Action, Thriller

Übung 2c – Gruppenarbeit Genre

Erstellt ein Plakat oder eine Präsentation, welche/s die Stärken und Definition eines Genres erklärt.

Wählt ein Genre.

Sucht prägnante Beispiele.

Notiert, was ihr an diesen mögt.

Beschreibt das Genre mit einem Satz.

Übung 2d – Projektidee Prototyping

Videos werden auf unterschiedlichsten Geräten konsumiert. Wie sähe ein ideales Gerät aus?

Mit welchen Apparaten werden wir in 20 Jahren Videos ansehen?

Bastelt in 10 Minuten mit vorhandenem Material ein Modell eines Gerätes der Zukunft. Stellt eure Idee in Kleingruppen vor. Gebt einander Tipps zur Verbesserung.

Übung 2e – Reflexion eigener Videokonsum

Mit welchen Geräten siehst du Videos? Zeichne Verbindungen, die Auskunft über deine Sehgewohnheiten geben:

Gerät

Video

Plattform



Echt oder manipuliert

Lukas klettert für sein Leben gerne. Ihm imponieren die Kletterwettkämpfe und er bewundert Sean McColl aus Kanada, Weltmeister 2016. Natürlich kennt er alle Videos von McColl über seine Wettkämpfe und Begehungen. Doch eines Tages stößt er auf einen kurzen mit einer Helmkamera aufgenommenen Clip, in dem McColl auf einen Rauchfang klettert, auf der Spitze mit einem Einrad fährt und nach dem Abstieg von der Polizei verhaftet wird. So eine halsbrecherische Aktion, die noch dazu verboten ist, hätte sich Lukas von seinem Idol nicht erwartet!

Am nächsten Tag will er das Video seinen Kletterfreunden zeigen, doch es wurde gelöscht. Weil sie keinen Bericht über eine Verhaftung des Kletterstars zu finden war, tippen alle auf eine

Manipulation. Auch Lukas wird argwöhnisch: Eigentlich war Sean McColl im Video nur am Anfang kurz zu sehen — handelte es sich um eine Montage? Hat Lukas sich blenden lassen?

Infobox 2v – Manipulationen erkennen

Änderung der Licht-Schatten-Verhältnisse. Bei Montagen ändert sich z.B. der Sonnenstand oder das Wetter. Auch die Farben erscheinen anders.

Unverständlich schlechte Bildqualität. Normalerweise werden Videos in der höchstmöglichen Auflösung gepostet.

Unüblich wenige Kommentare. Fälschungen wollen schnell verbreitet werden, bevor man sie entlarvt. In der Videostatistik siehst du, wer mitgewirkt hat und wie oft dieses Video geladen wurde. Kommentare, Likes und Dislikes aus der Community fehlen bei Fälschungen meist.

Erstellen und teilen

Mit deinem Handy hast du sicher schon gefilmt. Es gibt viele Anlässe, die wert sind gefilmt zu werden. Den meisten Menschen ist schon bei der Aufnahme klar, wem dieser Clip gezeigt werden soll.

Handyfilm als moderne Portraitmalerei

Mit dem Handy werden immer mehr Videos im Hochformat gedreht. Es eignet sich ideal, um eine einzelne Person in das Zentrum der Aufmerksamkeit zu bringen: Sie zu portraituren. Man kann ihre Haltung, Gestik und natürlich auch die Kleidung gut in Szene setzen. Portraits dienen seit der Renaissance vielen Herrschern auch als Medium für Selbsterkenntnis. Die Maler sollten sehr persönliche Eigenschaften des Adligen nachzeichnen. Natürlich ist allen BetrachterInnen klar, dass die kunstvoll gemalten Protraits nicht den Adligen so zeigen, wie er „wirklich“ ausgesehen hat. Das Protrait beeindruckt, wenn es einen tieferen Einblick in die Persönlichkeit geben kann, als es eine naturgetreue Abbildung tun könnte.

Über sich selbst erzählen

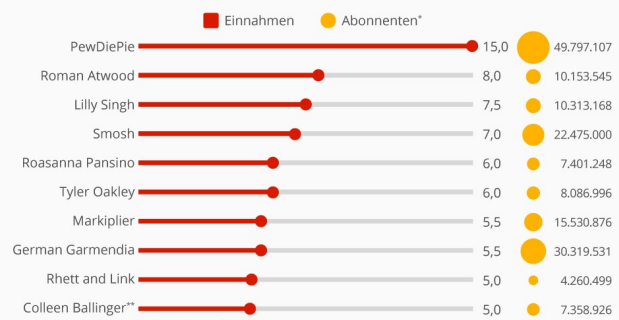
Eine sehr moderne Art des Selbstportraits sind Kanäle von „Youtubern/Youtuberinnen“, die über das eigene Leben und sich selbst berichten. Die erfolgreichsten Youtube-Kanäle werden von mehr Menschen gesehen, als so manche Fernsehserie. Ihre Geschichten über sich selbst und ihre Fertigkeiten können hervorragend unterhalten. Wichtig ist der Eindruck, dass es sich um eine reale Person handelt und nichts vorgespielt wird. Der gezeigte Charakter soll möglichst „authentisch“ erscheinen.

Mediale Darstellung

In beiden Fällen, der Protraitmalerei und der Selbstdarstellung in Video-Clips, schiebt sich ein Medium (hier die Leinwand, dort die Filmkamera) zwischen Person und BetrachterIn. „Naturgetreue“ Darstellungen sind ein Versuch dieses Medium in den Hintergrund treten zu lassen, sodass man es nicht mehr wahrnimmt, wie z.B. Fensterglas. Künstlerische Darstellungen verwenden das Medium, um besondere Aspekte des dargestellten Objektes hervorzuheben. Diese „Entfremdung“ ermöglicht besondere Einsichten, die im Alltag so nicht möglich sind. Das Medium kann sich auch in den Vordergrund schieben, indem es vor allem seine Effekte präsentiert: Denke an bunte Kirchenfenster, oder an die unglaublichen Spezialeffekte in teuren Kinofilmen. Auch die Clips der erfolgreichsten Youtuber verwenden zahlreiche Techniken.

Die bestverdienenden Youtuber

Einnahmen von Juli 2015 bis Juni 2016 (in Mio. US-Dollar)



* Stand: 7. Dezember 2016
 ** Zahl der Abonnenten für den Channel "Miranda Sings"
 Quellen: Forbes, YouTube

statista

Übung 2f – VLogs* - Do's and Don'ts

Überlege, was eine filmerische Selbstdarstellung interessant oder uninteressant machen kann. Denke auch an filmerische Mittel und den Ton.

Schreibe fünf Do's und fünf Don'ts auf.

Geht in Vierergruppen zusammen und erweitert die Listen auf nur je sieben Punkte.

Erstellt ein Klassenplakat mit je zehn Punkten.

*VLog: Video-Logbuch

Übung 2g – Projektidee Portraitfilm

Vorbereitung: Überlege, welche Eigenschaften du von deinem Gegenüber zeigen willst.

Jedes Portrait soll aus drei fünfsekündigen Szenen bestehen. Es soll im Hochformat gedreht werden! Skizziere auf einem Blatt diese drei Szenen.

Dreh: Filmt die Szenen nacheinander — nutzt die Pausenfunktion, um jedes Portrait in einer Datei gespeichert zu haben. Denkt an die Lichtverhältnisse und den Hintergrund!

Reflexion: Beurteilt zu zweit oder in der Klasse, welche filmischen Mittel die jeweils gesuchte Eigenschaft besonders gut hervorgehoben haben.

Aufmerksam machen

In diesem Abschnitt lernst du, wer wie und warum möglichst viele „Hits“ erreichen will.

Eli sitzt wieder einmal über der Englisch-Vokabelseite und kann sich kaum noch konzentrieren. Eli's Eltern versuchen zu motivieren: „Mit guten Noten hast du Chancen auf einen guten Job und wirst dir viel leisten können! Englisch wird dir immer helfen!“ Sie mögen recht haben, denkt sich Eli, aber es gibt doch auch noch andere Wege: Wie den von Casey Neistat, YouTuber des Jahres 2016, dessen Channel über sieben Millionen Abonnenten zählt?

Casey verdient mit seinen Filmen sehr gut. Er ist auf mehreren Plattformen präsent, arbeitet mit einem guten Team und kooperiert mit großen Firmen. Zehn Jahre verdiente er seinen Lebensunterhalt mit der Produktion von Fernsehwerbung. Er ist ein Filmemacher. Mit dem YouTube-Kanal kann er seine Karriere weiter verfolgen. Er gewinnt nicht nur Geld sondern auch Wissen, wie seine filmerischen Ideen ankommen. Er macht auf sich und seinen Video-Stil aufmerksam.

Infobox 2vi – Mit Uploads Geld verdienen

Uploader 2015 wurde in jeder Minute Videomaterial von 400 Stunden auf YouTube hochgeladen. Pro 1000 angesehener oder angeklickter Werbeclips erhält man 0,5 – 2,0 USD. Grob geschätzt verdient man mit 1500 Aufrufen: 1 USD.

Netzwerke - multi channel networks (MCN) sind Firmen, die mehrere Kanäle managen. Das beinhaltet gegenseitige Gastauftritte, Vermittlung zu Werbepartnern, oder auch Abstimmung von Inhalten.

Plattformen Sie bieten Werbenden an, ihre Clips und Einschaltungen nur der gewünschten Zielgruppe zu zeigen. Für diese Vermittlertätigkeit, die von Algorithmen bewerkstelligt wird, erhalten sie eine Provision. Die zehn größten Internet-Plattformen erhielten im Jahr 2016 in den USA 73 % der Werbeeinnahmen.

Werbende Werbung auf Videoplattformen sind immer Teil einer breiteren Kampagne. 2016 wurden in den USA ca. 10 % der Internet-Werbeausgaben für Online-Video-Werbung verwendet: ca. 7 Mrd. USD.

Über den Framerand hinaus verdienen An Gewinn orientierte Kanäle suchen zusätzliches Einkommen im Verkauf von Fanware, der bezahlten Platzierung von Produkten und Auftritten auf Events etc.

Mein eigenes Filmarchiv

Eli hat mit dem Handy schon sehr viele Videos aufgenommen und langsam wird der Speicherplatz knapp. Wo sollen die Filme hin? Außerdem verliert Eli alle Clips, sollte das Handy verloren gehen.

Das derzeit größte Problem besteht in der Größe der Videodateien: Trotz ausgeklügelter Kompressionsverfahren ist bald jede Speicherkarte voll. Die Festplatte des Heim-PCs hilft meist weiter. Trotzdem muss man eine Sicherheitskopie auf einem unabhängigen Medium anfertigen—oder man nutzt einen Online-Speicher.

Wenn Eli Filme aus dem eigenen Online-Speicher ansehen will, muss nicht nur die Internetverbindung gut sein, sondern auch das Abspielgerät (Handy, Tablet, TV) zum Videoformat passen. Bild und Ton werden getrennt behandelt und in einem „Container“ zusammengefasst. Nicht jede App kann jedes Format abspielen.

Genau diese Aufmerksamkeit interessiert Werbende (Firmen, Parteien, Vereine, staatliche Einrichtungen). Weil es zu aufwändig wäre mit jedem Uploader/jeder Uploaderin einen Vertrag zu schließen, überlassen sie den Plattformen die Verteilung der Werbeeinschaltungen auf die einzelnen Videos. Sie bezahlen nur, wenn Werbungen ganz angesehen oder Banner angeklickt werden.

Multi Channel Networks (MCNs) vermitteln auch Sponsorin-Verträge oder Möglichkeiten für Produktplatzierung in den Videos. Sie ermöglichen einem einzelnen Kanal Zugang zu neuen Einnahmen und den Werbenden die Aufmerksamkeit der Zielgruppe besser zu gewinnen.

Alle wollen Eli's Aufmerksamkeit: Er soll den Kanal abonnieren und die Werbung ansehen und anklicken. Dann soll er noch bei den befreundeten Kanälen des Netzwerks vorbeischauen und gerne auch Kommentare hinterlassen. Jeder Aufruf zählt,, jede Werbeeinschaltung wird als Serviceleistung angerechnet. Eli fühlt sich umworben—kennst du dieses Gefühl?

Wenn Eli es Casey Neistat gleich tun will, müssen die eigenen Videos noch etwas spannender werden und die Aufmerksamkeit länger fesseln. Gibt es dafür Tricks? Wie kann man mit Video spannend erzählen?

Übung 2h – Wer verdient wieviel?

Sieh dir auf socialblade.com die Statistiken zu dir bekannten YouTubern an.

Überlege, welche anderen Einnahmequellen YouTuber erschließen können.

Übung 2j – Der perfekte Kanal

Entwerft in einer Gruppe oder zu zweit einen Plan für den perfekten Video-Kanal, der die größte Reichweite erzielen wird.

Welche Inhalte müsste er abdecken?

Wie sollte er präsentiert werden?

Wer sollte darin vorkommen?

Wie könnte er heißen?

Tut euch mit anderen „perfekten Kanälen“ zusammen und gründet ein MCN. Wie würdet ihr euch gegenseitig unterstützen?

Ein zehnminütiger HD-Clip benötigt unkomprimiert 10 GB! Hochkomprimiert benötigt er immer noch 100 MB. Erst wenn man die „Bitrate“ stark verkleinert, also die Auflösung des Bildes verschlechtert, kann man wirklich Speicherplatz sparen. Die geringere Qualität könnte allerdings den Genuss beim späteren Ansehen schmälern. Ein Video, das die eigenen Kinder in vielen Jahren ansehen sollen, würde Eli niemals in schlechter Qualität speichern!

Infobox 2vii – Video Container

Die gebräuchlichsten Container-Formate sind:

- Flash Video - flv
- Quicktime - mov, qt
- Matroska - mkv
- Microsoft Audio Video Interleave - avi
- Moving Pictures Experts - mpeg, mpg, mp4
- Microsoft Advanced Streaming Format - asf, wmv



Spannend erzählen

Seit es „bewegte Bilder“ gibt, werden damit gerne Geschichten erzählt. Um sie spannender zu gestalten, wird der Film „geschnitten“ d. h. die einzelnen Aufnahmen werden gekürzt und neu aneinander gereiht.

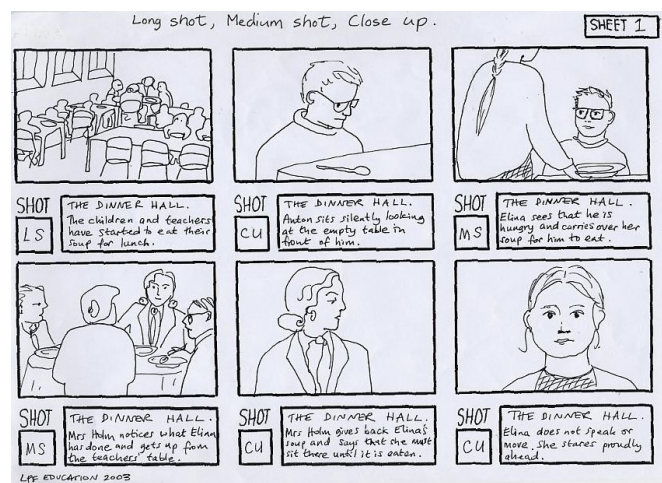
Wie bei einem Buch entsteht der Inhalt erst im Kopf der Betrachterin/des Betrachters. Deshalb reicht es z. B. zu zeigen, wie jemand zur Türschnalle greift, um zu erzählen, dass diese Person nun durch diese Tür gehen wird. Film kann in sehr kurzer Zeit sehr viel erzählen.

Sieh dir das Storyboard rechts an. Welche Geschichte erzählt es?

Wenn Eli diese Geschichte zu einem Film machen will, ist es sinnvoll die Szenen 2, 3 und 5 gleich hintereinander zu drehen. Erst nachdem Eli alle sechs Szenen aufgenommen hat, werden sie mit Hilfe eines Videoschnittprogramms in die ursprünglich im Storyboard vorgesehene Reihenfolge gebracht.

Zwar gleicht das Storyboard einem Comic, jedoch erzielt der fertige Film andere Effekte: Schließlich kann man im Gegensatz zu einem Buch nicht schnell noch einmal das Bild davor ansehen; die Erinnerung muss aus dem Gedächtnis geholt werden. Den Effekt, den eine Aufnahme auf die nächste hat, un-

tersuchte Lew Kuleschow (1899—1970) mit einem Experiment, das du auf dieser Seite nachvollziehen kannst. Sieh dir die drei Bildfolgen Bild für Bild an (decke dazu die Nachbarbilder ab). Wie unterscheiden sich die jeweils dritten Bilder voneinander? Siehst du in der Mimik des Mannes andere Gefühle?



Grafik: <http://www.tannenkids.de> CC-BY



Übung 2k – Recherche:

Zähle bei einem kurzen Video die Schnitte.

Überlege, wie viele Kameraeinstellungen nötig waren, um das Video zu drehen.

Video:

Länge:

Schnitte:

Kameraeinstellungen:

Übung 2m – Kreativaufgaben:

i) Erstelle ein Storyboard für eine kurze und spannende Geschichte.

ii) Forche über die diese Begriffe:

- harter Schnitt
- Überblendung
- Auf-, Abblende
- Trickblende
- Bewegungsblende



3 Graiken: <http://b1.culture.ru/c/364403.jpg> © Russische Föderation Ministerium für Kultur

Filmerisch denken

„Traumfabrik Hollywood“ wird die Filmindustrie in den USA oft genannt. Der Schriftzug auf dem Mount Lee nördlich von Los Angeles ist weltberühmt. Ursprünglich als Werbung für den Vorort Hollywood gedacht, steht er für die unglaubliche Anzahl an Filmen, die in den Studios in der Nähe jedes Jahr gedreht werden. Die „Träume“ und ihre Entstehung beleuchtete Ilja Ehrenburg 1931 in seinem Roman „Die Traumfabrik. Chronik des Films“ kritisch. Er zeichnete unter anderem das düstere Bild des jungen Landmädchens Else, das eine Karriere als Filmschauspielerin in Berlin versucht, jedoch von unterbezahlten Statistenrollen leben muss. Um ihre Lage zu ertragen, flüchtet sie - genauso wie das normale Publikum - regelmäßig ins Kino, um ihrem tristen Arbeitsalltag für zwei Stunden entinnen zu können. Kennst du Filme, die du gerne als Ablenkung ansiehst?

Vielen Filmen gelingt es aber auch das Publikum zu überraschen. Sie sind wie ein Traum, über den man noch einige Zeit nachdenken muss. Solche Filme bringen Themen auf, über die man nach dem Kinobesuch gerne angeregt diskutiert. Sie hinterlassen einen bleibenden Eindruck.

Wenn Eli davon träumt, einen Film zu machen, dann stellt sich die Frage: Wie macht man einen beeindruckenden Film? Man muss filmerisch denken! Man muss in Bildern, Blicken, Bewegung und Inszenierungen denken.

In **Bildern** sollen nicht nur Objekte und Menschen erscheinen, sondern auch Gefühle und Gedanken. Regisseure/innen halten ihre Ideen auch gerne fotografisch fest. Statt eines Storyboards kann auch ein Fotoboard die einzelnen Szenen beschreiben.

Im Wechsel zwischen den Einstellungen und Szenen entsteht im Film für das Publikum eine **Bewegung** im Raum und in der Geschichte.

Infobox 2vii - Kreativitätstechniken

Bildausschnitt Im Film wird gibt es diese Einstellungsgrößen: Extreme Totale, Totale, Halbtotale, Full Shot, Medium Shot (Amerikanische), Halbnahe (Porträt), Nahaufnahme, Großaufnahme (Close-up), Detail, Italienische (nur die Augenpartie).

Schuss-Gegenschuss Eine Gesprächsszene zeigt nach einem Mastershot nur noch Nahaufnahmen der Personen.

Achsensprung Die handelnden Personen bilden eine Beziehungssachse. Alle Aufnahmen sollen immer auf derselben Seite der Achse erfolgen. Ein Achsensprung wirkt verwirrend—ein starkes Stilmittel.

Storyboard, Fotoboard Mit ihnen kann man viel besser überlegen, ob und wie eine geplante Szene funktionieren wird.

Montage wurde als Schneidetechnik durch die Filme von Sergej Eisenstein berühmt. Durch Zusammenschnitt unterschiedlicher Szenen kann die Bedeutung des Geschehens intensiver beschrieben werden. Die Zwischenschnitte dienen auch dazu eine Szene schneller oder langsamer (spannender) zu machen.

Mise-en-scene ist der Name für die Auswahl eines Drehorts, der die innere Verfassung der Charaktere widerspiegelt und unterstreicht.

Mini-Work-Basic Mit kleinen Figuren (Lego, Playmobil) werden die wichtigsten Szenen dargestellt und fotografiert. Mit diesen Fotos probiert man aus, welche Szenen unbedingt nötig sind und welche weggelassen werden können.



Foto: Wikimedia Commons: Aerial Hollywood Sign.jpg CC-NC

Zugleich muss überlegt werden, was die Kamera in den **Blick** nehmen soll. Zoomt man auf einen Ausschnitt, bleibt das vorher Gesehene im Gedächtnis und ergänzt das Bild. Eine Nahaufnahme nach einer Totalen gibt dem Geschehen Orientierung. Ist einmal gezeigt, dass zwei Menschen nebeneinander stehen, kann der Dialog danach aus Nahaufnahmen der Gesichter bestehen.

Welche Handlungen in Szene gesetzt werden, und welche ausgelassen werden können, bestimmt die **Inszenierung**. Es gilt meistens eine längere Handlung in eine kurze Erzählzeit (Dauer des Films) zu übersetzen. Dabei ist wichtig, dass etwas real erscheint, auch wenn es nicht real ist. So kann z.B. eine Bahnreise mit einer Modelleisenbahn so dargestellt werden, dass das Publikum das Modell gut erkennt aber dennoch die reale Handlung mitvollzieht. Eine weitere Frage der Inszenierung betrifft den Szenenhintergrund: Eine Kusszene vor der Kirche bei Sonnenschein legt dem Paar andere Absichten nahe als würden sie sich auf einem leeren Parkplatz im Regen umarmen.

Übung 2n – Fotoboard

Erstelle ein Fotoboard für eine Parallelhandlung. Z.B. zwei Personen laufen an einer Hausecke einander in die Arme. Was tun sie davor? Was machen sie danach?

Nimm die Fotos mit unterschiedlichen Bildausschnitten und aus unterschiedlichen Positionen auf. Drucke die Fotos in kleinem Format aus (15—20 Fotos pro Seite). Schneide sie aus.

Erstelle mehrere Fotoboards mit möglichst wenigen deiner Fotos. Fotografiere gelungene Versionen.

Hast du einen großen Monitor zur Verfügung, kannst du das Fotoboard natürlich auch auf dem PC erstellen.

Übung 2o – Schnitt-Apps

Recherchiere, welche Videoschnitt-Apps für dein Handy derzeit gratis angeboten werden.

Über welche dieser Funktionen verfügt die App?

- Vertonung: Es kann Musik hinterlegt werden.
- Übergänge: Einstellungen können überblendet werden.
- Effekte: Einstellungen können nachbearbeitet werden.
- HD-Speicherung
- Ist die App werbefrei?

Gibt es die App auch für Laptop/PC?

Recht geben und haben

„Urheberrecht: Heißt das, dass man immer alles selbst machen muss? Mit kurzen Szenen aus anderen Videos könnte ich etwas wirklich lustiges machen! Ich will doch gar kein Geld mit meinem Video verdienen,“ denkt Eli und fühlt sich in der eigenen Kreativität beschränkt. Stimmt – aber nicht ganz.

Zuerst kommt es darauf an, mit wem und auf welcher Plattform das Video geteilt werden soll. Wenn Eli das Video nur herzeigt oder an persönliche Freunde direkt schickt, wird das Urheberrecht nicht verletzt. Wird es aber auf einer Plattform mit einer großen Gruppe geteilt, oder ist es für alle Plattformmitglieder sichtbar – manchmal entscheidet darüber nur ein Häkchen in den Privatsphäreinstellungen – dann handelt es sich um eine Veröffentlichung und betrifft die Urheberrechte.

Creative Commons

Daher fragt Eli sich: Wie können die eigenen, kreative Werke ohne Angst vor teuren Abmahnungen der ganzen Welt gezeigt werden? Kann Eli auch die Werke anderer verwenden? Ja, wenn diese ihr Einverständnis geben, z.B. mit einer „Creative Commons“-Lizenz. Praktischerweise machen das immer mehr Menschen. Liest Eli z.B. das Kürzel „CC BY-NC-SA“ ist die Sachlage geklärt: Den Namen der Autorin nennen, kein Geld damit verdienen wollen und das eigene Werk unter derselben Lizenz weitergeben. Bei den meisten Suchmaschinen kann man bereits nach Lizenzen filtern. So findet Eli Videos und Musik für die eigenen Werke und muss sich dann keine Sorgen mehr über das Urheberrecht machen.

Persönlichkeitsrechte

Sind die Rechte am Werk geklärt, muss sich Eli noch einmal den Inhalt der selbst gedrehten Szenen genau ansehen: Alle darin zu erkennende Personen müssen ihre Zustimmung zur Veröffentlichung geben – auch Freunde muss Eli fragen. Die Passanten im Hintergrund werden am besten mit einem Filter unscharf gestellt. Wird eine Person im Video verunglimpft oder herabgewürdigt, selbst wenn es sich um einen Scherz handelt, dann ist eine rote Linie überschritten. Aber: Man sieht doch so viele Clips, die sich über Leute lustig machen? Was man nicht sieht: Jede dieser Personen hat sein/ihr Einverständnis schriftlich erteilt. Vielleicht fand sie den Scherz lustig, vielleicht ist sie stolz in einer großen Show vorzukommen, oder sie hat als Laienschauspieler/in eine kleine Aufwandsentschädigung erhalten.

Infobox 2viii – Urheberrecht

Urheber/in ist eine Person, die durch individuelle Leistung ein Werk (z.B. ein Video) geschaffen hat. Sie hat das Recht über die Veröffentlichung, Abänderung und Verwertung selbst zu bestimmen.

Creative Commons-Lizenzen bestehen aus Bausteinen:

BY: Name der Urheberin/des Urhebers muss genannt werden.

ND: Das Werk darf nicht verändert werden.

NC: Mit dem Werk darf man kein Geld verdienen wollen.

SA: Das Werk darf nur in Werken vorkommen, für die wieder die gleiche Art von Creative-Commons-Lizenz für sich verwenden.

Rechteinhaber/in ist die Person, die die Verwertungsrechte an einem Werk inne hat. Das können auch Erben sein.

Das Urheberrecht **erlischt 70 Jahre nach dem Tod** der Urheberin/des Urhebers.

ten. Ohne betreffende Unterschrift veröffentlicht kein Sender und kein Kanal ein Bild einer Person.

In einem zweiten Blick durchsucht Eli die Bildhintergründe, um zu vermeiden, dass sie Persönliches preisgeben, wie z.B. die Hausnummer, die Nummerntafel des Autos der Eltern, Familienfotos an der Wand, usw.

Eigene Rechte

Wenn nun Urheberrecht, Recht auf das eigene Bild und Persönlichkeitsrechte in trockenen Tüchern sind, dann muss sich Eli um die Rechte am eigenen Werk kümmern. Wem gehört das Video nach dem Hochladen? Wo wird es überhaupt gespeichert? Kann Eli es wieder löschen lassen? Es gibt Social-Media-Plattformen, die durch das Hochladen Rechte an Elis Video erwerben, wie z.B. die Speicherung für eine beliebig lange Zeit an einem beliebigen Ort, oder etwa die Verwertung zur Bewerbung der eigenen Plattform. Ein Blick in die Nutzungsbedingungen ist ratsam.

Möglich: Zitieren

Unlängst kam ein Blockbuster in die Kinos, der sich über Leute lustig macht, die sich so kleiden wie Eli. „Das kann ja nicht unwidersprochen bleiben!“ ruft Eli und plant eine Gegendarstellung auf dem eigenen Kanal. Um den eigenen Standpunkt besser zu veranschaulichen, will Eli Szenen aus dem Film verwenden. Als „Zitat“ darf man das auch ohne den Filmverleih um Erlaubnis zu bitten. Natürlich nennt Eli den Film und am besten auch die jeweilige Spielminute. Nicht als erlaubtes Zitat sind Filmsequenzen zu werten, die eigene Filmaufnahmen ersetzen sollen, wie z.B. ein fahrender Zug. Solche Szenen sollte Eli wieder mit der Suchmaschine nach entsprechenden Creative-Commons-Lizenzen beschaffen.

Elis ehrliche Absicht, mit dem Video kein Geld verdienen zu wollen, erspart trotzdem nicht die Beschäftigung mit den verschiedenen Rechtsbegriffen. Selbst wenn Eli das Video nur über Bluetooth weitergeben will, müssen die Persönlichkeitsrechte der gezeigten Menschen gewahrt bleiben. Das klingt alles viel schwieriger als es ist. Aber eigentlich ist der Grundsatz einfach: **Tue nicht mit den Bildern und Werken anderer, was du nicht willst, dass andere mit deinen eigenen tun.**

Infobox 2ix – Persönlichkeitsrecht

Jede Person hat das **Recht auf Schutz der Ehre, der Privatsphäre, der personenbezogenen Daten, ein Namensrecht und das Recht auf das eigene Bild.**

Das **Recht am eigenen Bild** beginnt mit dem Recht nicht gefilmt zu werden. Der Film darf außerdem nicht dazu dienen, jemanden in der Würde herabzusetzen.

Erscheint man als „Nebenprodukt“ z.B. als Passant/in im öffentlichen Raum im Hintergrund, dann muss man nicht um Erlaubnis gefragt werden.

Übung 2p – Hilfe in Rechtsfragen

Überlege, welche Creative-Commons-Lizenz du deinen Videos auferlegen würdest.

Erstelle das passende Icon hier: creativecommons.org/choose

Überlege auch, welche deiner Videos du „gemeinfrei“ oder „Public Domain“ also CC0 lizenzieren würdest.

Übung 2p: Selbstkontrolle — WissensCheck

HD steht für:

- ☐ „hochdosiert“ - viel Inhalt
- ☐ High Definition— viele Pixel
- ☐ 768 x 576 Pixel

Warum sieht sich Kathi ihre Lieblingsserie lieber am Laptop an?

- ☐ Weil das Video schärfer übertragen wird.
- ☐ Weil das Handy nicht das volle Bild empfängt.
- ☐ Weil ihr Laptop mit dem schnellen WLAN verbunden ist.

Welche Aussage ist richtig:

- ☐ Um einen Spielfilm zu streamen benötigt man eine größere Bandbreite als für kurze Video-Clips.
- ☐ Willst du eine Fernsehsendung später nachsehen, so findest du sie am besten in der Mediathek des Senders.
- ☐ Clips von Online-Anbietern können nicht in HD gezeigt werden.

„Authentisch“ bedeutet:

- ☐ echt, unverfälscht
- ☐ selbst gemacht
- ☐ echt egoistisch

Wie erhält man für seine Video-Uploads Geld?

- ☐ Für viele „Likes“ auf eigene Clips mit Werbung.
- ☐ Wenn der eigenen Kanal viele Abonnenten hat.
- ☐ Wenn die Werbung der eigenen Clips angesehen oder angeklickt wird.

Welche Aussage ist richtig:

- ☐ Je mehr Schnitte in einem Video vorkommen, desto spannender ist es.
- ☐ Die Stimmung eines Bildes beeinflusst die Wahrnehmung des nächsten.
- ☐ Wenn man die Szenen nicht nacheinander aufnimmt, stört das die Handlung des Films.

Was versteht man unter „Genre“?

- ☐ Die Machart eines Films (Handkamera, Animationen).
- ☐ Die Höhe der Produktionskosten (Blockbuster, TV-Film,...)
- ☐ Die Einteilung nach dem Inhalt des Films (Komödie, Action,...)

Woran kann man ein Fake-Online-Video erkennen?

- ☐ Es wurde von wenigen kommentiert und gelikt.
- ☐ Es hat keine Überblendungen oder Effekte.
- ☐ Es ist klar ersichtlich, wer das Video erstellt hat.

Welchen Vorteil hat ein Medium für die Selbsterkenntnis?

- ☐ Es bietet einen perfekten Spiegel.
- ☐ Es kann neue Seiten einer Person aufzeigen.
- ☐ Es zeigt das, was man gerne sehen will.

Welche Aussage über Video-Container stimmt?

- ☐ Sie legen fest, wie Bild- und Tonspuren komprimiert werden.
- ☐ So heißen Ordner, in denen Videos gespeichert sind.
- ☐ Sie werden für den Versand von Videos genutzt.

Was ist keine Kreativitätstechnik im Film?

- ☐ Montage
- ☐ Mise-en-scene
- ☐ Mitschnitt

Welchen Nutzen hat ein Storyboard?

- ☐ Es hilft besser zeichnen zu können.
- ☐ Es bringt auf neue Ideen.
- ☐ Es hilft bei der Planung des Drehs.

Was verändert die Wirkung einer Kameraeinstellung?

- ☐ Die Einstellung unmittelbar davor.
- ☐ Die Reihenfolge der Aufnahme der Einstellungen.
- ☐ Die Einstellung unmittelbar danach.

Was bedeutet „Traumfabrik“?

- ☐ Es geht um eine erträumte Fabrik.
- ☐ Die Filmproduktion bietet nicht nur gute sondern auch schlechte Jobs.
- ☐ Filme können helfen, besser zu träumen.

Filmerisch denken bedeutet:

- ☐ In Bildern, Bewegung, Blicken und Inszenierung zu denken.
- ☐ Von Anfang bis zum Ende einer Geschichte zu denken.
- ☐ An alle Beschäftigten der Filmproduktion zu denken.

Was ist das „Recht auf das eigene Bild“?

- ☐ Niemand darf die Fotos und Videos stehlen.
- ☐ Niemand darf Aufnahmen anderer herabwürdigend nutzen.
- ☐ Niemand darf ein fremdes Video weiterreichen.

Wie hilft mir das Urheberrecht?

- ☐ Es lässt mich bestimmen, was andere mit meinem Video machen dürfen.
- ☐ Es gibt mir das Recht, anderen zu verbieten, mein Video anzuschauen.
- ☐ Es macht mich zum Urheber aller von mir gespeicherten Videos.